

22. Dezember 2020

<https://www.americamagazine.org>

Patriarch Sabbah:

Palästinenserinnen und Palästinenser rufen nach Gerechtigkeit. Wie lange können Christen diesen Schrei noch ignorieren?

Israels militärische Besetzung Palästinas dauert auch im 53. Jahr an. Insbesondere die palästinensische Bevölkerung in Gaza leidet unter einer herzlosen Belagerung. Die US-Regierung hat die Hilfe für palästinensische Krankenhäuser in Ost-Jerusalem und für die humanitäre Arbeit der Vereinten Nationen in den besetzten palästinensischen Gebieten eingestellt.

Präsident Trumps sogenannter Friedensvorschlag ist wenig mehr als eine Rechtfertigung für die Besetzung und ein falsches Versprechen von Wohlstand für die Palästinenser auf Kosten ihrer Freiheit und Unabhängigkeit. Trotz gegenteiliger Versprechen in den jüngsten Friedensabkommen mit den Vereinigten Arabischen Emiraten und Bahrain geht **Israels Annexion palästinensischen Landes und palästinensischer Ressourcen** mit der jüngsten Genehmigung von 3'000 neuen Siedlungshäusern im Westjordanland weiter.

Palästinensische Christinnen und Christen rufen mit dem hebräischen **Propheten Habakkuk** (1,2) in seinem Schrei nach Gerechtigkeit:

Wie lange, HERR, rufe ich schon um Hilfe,
du aber hörst nicht!
Ich schreie zu dir: Gewalttat!
Du aber hilfst nicht!

Es geht um eine Frage der Menschlichkeit im Heiligen Land. Menschen töten weiterhin oder werden getötet. Die Macht des Stärkeren, nicht die Macht Gottes, setzt sich weiterhin durch. Indem sie den Staat Israel als Erfüllung der biblischen Prophezeiung betrachten, glauben *Christliche Zionisten* ausserdem, dass Israel ein besonderer Status zustehe, und missbrauchen damit das Wort Gottes, um eine Politik und Praxis zu rechtfertigen, die ein Volk gegenüber einem anderen privilegiert – mit tödlichen Folgen.

Wir sagen, dass das Wort Gottes ein Wort des Lebens für alle ist. Unser Gott ist ein Gott der Liebe, nicht des Krieges. Gottes Wort, auch wenn es mitten in den Konflikt hinein gesprochen wird, muss uns alle dazu bringen, einander als Menschen gleicher Würde zu respektieren – Israelis und Palästinenser haben gleiche Rechte, Freiheit und Unabhängigkeit.

Deshalb wenden wir uns an die Medien, die weltweite Kirche und die Zivilgesellschaft mit der Frage: **"Werdet ihr uns helfen? Könnt ihr sowohl Israelis als auch Palästinensern helfen, einen gerechten, endgültigen Frieden zu erreichen?** Oder werdet ihr weiterhin mit Gleichgültigkeit auf das Heilige Land schauen, ein Land, in dem ein Volk weiterhin ein anderes Volk unterdrückt, was zu anhaltendem Blutvergiessen und Hass führt?"

Um nochmals Habakuk (2,3) zu zitieren:

"Vor mir ist Unterdrückung und Gewalttat!
Darum wird die Weisung kraftlos, und niemals mehr strahlt das Recht aus."

Im Jahr 2009 riefen palästinensische Christinnen und Christen aus verschiedenen Kirchen, Institutionen und Lebensbereichen zu einem Ende der israelischen Besatzung auf. Wir von **Kairos Palästina** veröffentlichten das Dokument *"Die Stunde der Wahrheit: Ein Wort des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe aus der Mitte des Leidens der Palästinenser und Palästinenserinnen"*.

Dieser christlich-palästinensische Aufschrei – ein kühnes theologisches Dokument, basierend auf der Heiligen Schrift, – wurde von den einen begrüßt, aber von anderen missverstanden und abgelehnt. Das Herzstück des Dokuments ist eine Einladung an Christinnen und Christen, sich den Palästinenserinnen und Palästinensern in ihrem gewaltlosen Widerstand anzuschließen, der von der "Logik der Liebe" geprägt ist.

Leider haben dieses Dokument und weitere Appelle nicht jene Solidarität erreicht, die wir von unseren Schwestern und Brüdern in den US-Kirchen [sowie den Kirchen in Deutschland und der Schweiz] erwartet hatten.

Wir sind uns bewusst, dass viele dazu verleitet wurden, einem falschen Narrativ zu glauben, dass nämlich die Quelle des Problems ein religiöser Konflikt zwischen Muslimen und Juden sei. Wir sagen dazu: **Der Kern der Unruhen ist eine lang andauernde militärische Besatzung, die die Menschenrechte verletzt und nach internationalem Recht für illegal erklärt wurde.**

Einige westeuropäische und nordamerikanische Kirchen zögern, mutig zu handeln, aus Angst, als antisemitisch angeklagt zu werden. Wir sagen: Sprecht als Christen, verhaltet euch als Christen, die sich darum kümmern, was in eurem Heiligen Land geschieht, um uns alle hier zu retten und vielleicht auch euch selbst.

Andere Kirchenführer, die in ihren Ansichten "ausgewogen" sein wollen, versuchen, die Opfer und die Täter auf die gleiche Stufe zu stellen. Wir sagen: Seht uns beide so an, wie wir sind – die einen als Unterdrücker, die anderen als Unterdrückte. Helft uns beiden, Frieden und Gerechtigkeit in unserem Land, dem Land Gottes, zu erreichen.

Anfang dieses Jahres schlossen sich Vertreter und Vertreterinnen aus 20 Ländern auf fünf Kontinenten den palästinensischen Christen an, um ein Dokument herauszugeben: [Cry for Hope] **"Schrei nach Hoffnung: Aufruf zur Entscheidung und zum Handeln."** ["Wir können nicht Gott dienen und gleichzeitig zur Unterdrückung der Palästinenser schweigen."]. Dieses Dokument wurde in 13 Sprachen übersetzt und von mehr als 350 christlichen Leitern, Gelehrten und Organisationen auf der ganzen Welt unterstützt und bis heute von mehr als 12'400 Einzelpersonen und Kirchen unterzeichnet.

Wir haben diesen Aufruf aus Sorge um die Zukunft der Menschen im Heiligen Land und darüber hinaus verfasst – Menschen jeden Glaubens und auch ohne ausdrücklichen Glauben. Wie wir in **"Die Stunde der Wahrheit"** über Israelis und Palästinenser geschrieben haben: "Unsere und ihre Zukunft gehören zusammen. Entweder wird der Zyklus der Gewalt beide Seiten vernichten oder der Friede wird beiden Seiten zugute kommen" [4-3].

In Palästina wie auch in Israel, gibt es Menschen, die darauf warten, von dem Bösen, das jetzt vorherrscht, befreit zu werden. Diejenigen, die töten, müssen geheilt werden. Diejenigen, die unterdrückt und mit dem Tod bedroht werden, müssen geheilt werden. Unsere gemeinsame Heilung liegt in den Gebeten und Aktionen der Kirche und der Zivilgesellschaft, die sich für einen gerechten und dauerhaften Frieden einsetzen, der allen Menschen ihre Würde, Freiheit und Sicherheit zurückgibt.

Wie wir in "**Die Stunde der Wahrheit**" erklärt haben, glauben wir an Gott, der gut und gerecht ist. Wir glauben, dass Gottes Güte schliesslich über das Böse des Hasses und des Todes triumphieren wird, die immer noch in unserem Land herrschen. Wir werden hier "ein neues Land" und "einen neuen Menschen" sehen, der fähig ist, sich im Geiste zu erheben, um jeden seiner Brüder und Schwestern zu lieben.



Der emeritierte Patriarch Michel Sabbah diente von 1987 bis 2008 als Erzbischof und lateinischer [römisch-katholischer] Patriarch von Jerusalem, der erste gebürtige Palästinenser, der dieses Amt seit Jahrhunderten innehatte. Er ist Mitverfasser des Kairos-Palästina-Dokuments und Mitglied des Kairos-Palästina-Vorstands.

Übersetzung aus dem Englischen: Peter Dettwiler (mit Unterstützung von <https://www.deepl.com/de/translator>)

America – The Jesuit Review

22 December 2020

<https://www.americamagazine.org>

Patriarch Sabbah: Palestinians are crying for justice. How long can Christians ignore them?

Israel's military occupation of Palestine continues in its 53rd year. In particular, Palestinians in Gaza are suffering under a callous siege. The U.S. administration has withdrawn aid for Palestinian hospitals in East Jerusalem and for the United Nations' humanitarian work in the occupied Palestinian territory.

President Trump's so-called peace proposal is little more than a justification for the occupation and a false promise of prosperity to Palestinians at the cost of their freedom and independence. In spite of promises to the contrary in recent peace deals with the United Arab Emirates and Bahrain, **Israel's annexation of Palestinian land and resources continues** with the recent approval of 3,000 new settlement homes in the West Bank.

Palestinian Christians join the Hebrew **prophet Habakkuk** (1,2) in his cry for justice:

O Lord, how long shall I cry for help,
and you will not listen?
Or cry to you "Violence!"
and you will not save?

It is a question of humanity in the Holy Land. Human beings continue to kill or be killed. The power of the stronger, not the power of God, continues to prevail. Moreover, in regarding the state of Israel as a fulfillment of biblical prophecy, *Christian Zionists* believe that Israel should receive special status, thereby using the word of God to support policies and practices that privilege one people over another—with deadly consequences.

We say that the word of God is a word of life for all. Our God is one of love, not war. God's word, even spoken in the midst of the conflict, must lead all of us to respect one another as equally created—Israelis and Palestinians having equal rights, freedom and independence.

So we turn to the media, the global Catholic Church and civil society asking, "**Will you help?**" **Can you help both Israelis and Palestinians achieve a just, definitive peace?** Or will you keep looking with indifference toward the Holy Land, a land in which one people continues to oppress another people, resulting in continued bloodshed and hatred? To again quote Habakkuk:

"Destruction and violence are before us.
The law has become slack and justice does not prevail."

In 2009, Palestinian Christians from diverse churches, institutions and walks of life called for an end to the Israeli occupation. We at **Kairos Palestine** issued the document "*A Moment of Truth: A Word of Faith, Hope and Love From the Heart of Palestinian Suffering.*" This **Christian Palestinian cry**, a bold theological document grounded in the Scriptures, was welcomed by some but misunderstood and rejected by others. The heart of the

document is an invitation for Christians to join Palestinians in their nonviolent resistance shaped by the “logic of love.”

Sadly, this document and further pleas did not achieve the kind of solidarity we expected from our sisters and brothers in U.S. churches. We realize that many have been led to believe a false narrative that the source of trouble is a religious conflict between Muslims and Jews. We say: **The heart of the unrest is a prolonged military occupation that abuses human rights and has been declared illegal under international law.**

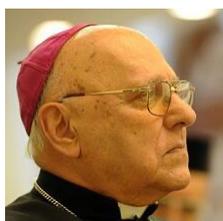
Some Western European and North American churches are hesitant to act boldly for fear of being charged as anti-Semitic. We say: Speak as Christians, behave as Christians, concerned with what happens in your Holy Land, to save all of us, and perhaps yourself. Other church leaders, desiring to be “balanced” in their views, seek to put the victims and the perpetrators on an equal footing. We say: Look at us both as we are—the one, oppressor; the other, oppressed. Help us both to achieve peace and justice in our land, the land of God.

Earlier this year, representatives from 20 countries across five continents joined Palestinian Christians to issue “**Cry for Hope: A Call for Decisive Action.**” This document has been translated into 13 languages and endorsed by more than 350 Christian leaders, scholars and organizations around the world, and it has been signed by more than 12,400 individuals and churches.

We have made this call out of concern for the future of the people in the Holy Land and beyond—people of every faith and of no expressed faith at all. As we wrote of both Israelis and Palestinians in “**A Moment of Truth**”: “Our future and their future are one.” Together, we face “either the cycle of violence that destroys both of us or peace that will benefit both.”

In Palestine, as in Israel, there are human beings who wait to be saved from the evil that now prevails. Those who kill need to be healed. Those who are oppressed and threatened with death need to be healed. Our common healing is in the prayers and actions of the church and civil society, acting toward a just and lasting peace that restores dignity, freedom and security to all.

As we declared in “A Moment of Truth,” we believe in God, good and just. We believe that God’s goodness will finally triumph over the evil of hate and of death that still persist in our land. We will see here “a new land” and “a new human being,” capable of rising up in the spirit to love each one of his or her brothers and sisters.



Michel Sabbah

Patriarch Emeritus Michel Sabbah served as the archbishop and Latin Patriarch of Jerusalem from 1987 to 2008, the first native Palestinian to hold the office for centuries. He is a co-author of the Kairos Palestine Document and a member of the Kairos Palestine board.